Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

65 (28.10.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 65. Durlach, Donnerstag 28. Oktober **1858.**

Der Untergang der „Austria."

(Schluß.)

Capitän Renaud, Commandant des Dreimasters „Maurice", welcher eine Anzahl Schiffbrüchiger von der „Austria" rettete, berichtet darüber im „Journal de Nantes" wie folgt: Ich ging am 8. Sept. 5 Uhr Abends von Neufundland nach der Reunionsinsel ab. Am 13. Sept. um 2 Uhr NM. hatten wir ein Dampfboot vor uns. Um 2½ Uhr sahen wir nur noch Flammen. Ich steuerte auf das Schiff zu, und wir waren nicht eine Meile von ihm entfernt als wir anfingen Unglückliche zu retten, welche sich an fast ganz verbrannte Masttrümmer klammerten. Wir retteten deren mehrere, immer auf den Dampfer zusteuernd, der von vorn bis hinten nur ein Feuerherd war. Als ich es ohne Gefahr für mein eigenes Schiff thun konnte, schickte ich meine beiden Boote den Unglücklichen zu Hülfe, welche uns mit herzerreißendem Schreien die Arme entgegenstreckten. Hier gebe ich den Bericht meiner beiden Offiziere (Rivert und Bertaud), welche die Rettungsboote commandirten. „Von vorn bis hinten — berichteten sie — stand das Schiff in Feuer und die Unglücklichen waren ohne alle Zuflucht. Auf dem Bugspriet waren mindestens 300 Personen; längs des Bords hiengen wenigstens 150—200 Menschen an Stricken, welche an den Oberbalken des Schiffes befestigt waren. Manchmal klammerten sich 20—30 an denselben Strick; das innere Feuer verbrannte ihn und alle die Unglücklichen verschwanden rettungslos in den Wellen. Wir sahen deren so 250—300 umkommen." Nach 4maligem Hin- und Herfahren vermochten diese Herren 45 Unglückliche an Bord zu bringen. Um 9 Uhr Abends legte ein leckes Boot des Dampfers längs unseres Bords an und es konnten abermals 20 Personen gerettet werden. Als das letzte Boot, unter Befehl des Hrn. Bertaud, eintraf, war es völlig Nacht; es hatte nur 2 Personen retten können. Er sagte, daß diese Unglücklichen, welche alle Schrecken der Nacht vor sich sahen, sich ins Meer stürzten und nur als Leichen wieder auftauchten. Das Schauspiel war entsetzlich; die Ruder seines Boodes tauchten nie ins Wasser ohne Leichen auf die Seite zu schieben. Um meine Leute nicht unnütz auszusetzen und da die See schon hoch gieng, so hielt ich mich in der Nähe des Schiffes, um am nächsten Morgen zu sehen ob noch andere Opfer zu retten seien. Aber am Morgen war ein norwegisches Schiff mir zuvorgekommen, es war niemand mehr an Bord. Ob der Norwege jemand retten konnte, weiß ich nicht. Leider muß ich sagen, daß während ich beigelegt hatte um zu retten was zu retten war, drei Schiffe, die uns ohne allen Zweifel sahen, vorbeifuhren ohne sich im geringsten um die Noth ihrer Mitmenschen zu kümmern. Heute, 14. Sept., habe ich 67 Schiffbrüchige an Bord, deren mehrere sehr krank sind, trotzdem alles sich beeilte ihnen beizustehen, und die Mannschaft ihre Koffern leerte um die Unglücklichen zu kleiden... An Bord der „Austria" befanden sich an Mannschaft und Passagieren 550 Personen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 25. Okt. Auf heutigem Viehmarkte, nächst dem Aprilmarkte der stärkste des laufenden Jahres, wurden verkauft:

58 Ochsen zu	. . .	fl. 8920. 56.
117 Kühe	. . .	„ 6872. 44.
36 Rinder	. . .	„ 1880. 12.
11 Stiere	. . .	„ 484. 54.
2 Fassel	. . .	„ 195. 30.
2 Pferde	. . .	„ 91. —.
226 Stück zu	. . .	„ 18,445. 16.

Die Preise haben sich etwas gehoben.

Heute Abend entleibte sich ein junger Mann aus Weinheim in der nahen Zündhölzerfabrik zur Silberburg durch einen Flintenschuß in die Brust. — Landwirth K. B. zu Aue wurde von Großh. Hofgericht in Bruchsal wegen Fälschung von Grenzsteinen durch Verrücken beziehungsweise Wegschaffen eines Steins zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

— Seit 2½ Jahren saß ein Engländer wegen einer geringen Schuldsumme im Heidelberger Schuldarrest und wurde von dem Gläubiger unterhalten. Jetzt ist dem Letzteren, der bereits 1000 fl. Auslagen für Kost ꝛc. gehabt, die Geduld ausgegangen und er hat den zähen Schuldner laufen lassen.

Deutschland. Die Wiener genießen das Schauspiel einer Kirchenversammlung, die fast mittelaltrig pomphaft auftritt. Unter den Hohenpriestern hat man das Lob sehr übel aufgenommen, welches in Oesterreich dem Prinzen von Preußen (jetzigen Prinzregenten) gezollt wurde. Es sei unbegreiflich, äußerte ein Würdenträger, wie man in Oesterreich den Namen eines Fürsten feiern könne, welcher Freimaurer sei. — Im „Zweibrückener Wochenblatte" las man die Anzeige: „Ein Referendarius wünscht, Kapitalien ausleihen zu können." Diesen Wunsch theilen wahrscheinlich noch viele seiner Kollegen. — Bei der Durchreise durch Leipzig ist der Königin von Preußen eine Chatoulle mit vielen Werthpapieren und 1000 Friedrichsdors abhanden gekommen. — Nicht nur in Preußen und Deutschland, sondern in der ganzen Welt gibt's keinen zweiten lebenden Mann, dem die Verehrung aller Gebildeten so entgegenkommt, wie A. v. Humboldt in Berlin. Als er am 15. Okt., des Königs Geburtstag, in den großen Festsaal der

Universität trat, erhob sich Alles ehrerbietig von den Sitzen und Niemand verließ vor ihm den Saal. Alle Anwesenden bildeten, die Studenten voran, ein Spalier, das bis an den Wagen Humboldts reichte. — In der Liebfrauenkirche in Koblenz hat ein geisteskranker Konditor während des Gottesdienstes seinem Nachbar einen Stich in die Brust versetzt und zwei andere Personen, die ihn entwaffnen wollten, verwundet. Ein Artillerist ward endlich nach zwei Säbelhieben über den Kopf seiner Herr. — In Böhmen kehren die guten alten Jagdzeiten wieder und die Jäger jauchzen, nach zehn dürren Jahren wieder eine reiche Beute zu machen. Auf dem Gute des Fürsten Rohan wurden in der Zeit von sechs Stunden 2200 Feldhühner und einige hundert Hasen geschossen. — Der Pariser Reisende und Kritiker Scudo findet die deutschen Küchen und Betten in einem schauderhaften Zustande. „Ich liebe," versichert Herr Scudo, „Deutschland schwärmerisch, aber die verbrannten Braten mit Pflaumen und Apfelmus, die Suppen, den Salat ꝛc. kann ich ihm nicht verzeihen. Und vollends die Betten! Wie ein gebildeter Mensch in einem deutschen Bette, das eigentlich gar kein Bett ist, schlafen kann, geht über meine Begriffe." — Seit die Bauern in Schleswig dänische Pfarrer haben, sieht man keinen Pfarrer mehr an der Kindtaufstafel sitzen. Gesalzen und geschmalzen kriegt's zwar der Pfarrer (das thut die Ehre nicht anders), aber am besonderen Tischlein und in der Vorderstube. Wenn der Pfarrer satt ist und geht, dann setzt sich der Kindtaufsvater mit den lieben deutschen Gästen und Nachbarn zu Tisch und wird froh und lustig. Die dänischen Pfarrer wollen sogar aus den Kirchenbüchern beweisen, daß es viel weniger Kindtaufen gebe als sonst — nur ihnen zum Aerger. Kann sein, aber den Bauer ärgert's auch, wenn sein Pfarrer dänisch predigt oder deutsch radebrecht, ein Säufer ist oder gar, wie neulich einer, in die Gruft steigt und nach den goldenen Litzen und Ringen der Todten sucht. — Der Minister Bach gilt in Oesterreich als Beweis, was Einer werden kann. Bach war 1848 Advokat und grundgescheidt, wurde rasch Minister der Justiz und des Innern, half Oesterreich durch gute Verordnungen und Gesetze zusammenflicken und wurde Freiherr. Er gilt viel beim Kaiser, Alles bei des Kaisers Mutter, der Erzherzogin Sophie, für Jedermann hat er ein Ohr und für die Kirchenfürsten zwei. — Gudolla, die reichste Erbin Preußens, ist unter dem Namen „Gryzik v. Schomberg-Godulla'" in den preußischen Adelstand erhoben worden und heirathet einen Grafen Schaffgotsch. Ein Kloster in Schlesien, dem sie zur Erziehung übergeben war, hätte sie lieber zur Braut des Himmels gemacht und sich zum Erben des irdischen Theils.

England. In einer englischen Zeitschrift wird ein Mittel angegeben, das Alter eines Pferdes zu bestimmen, nachdem solches über 9 Jahre alt ist. Dasselbe besteht darin: Nachdem das Pferd 9 Jahre alt ist, bildet sich eine Falte in dem Augenlide, und jedes Jahr darnach hat das Pferd eine leicht bemerkbare Falte für jedes Jahr über 9. Wenn das Pferd z. B. 3 Falten hat, so ist es 12 Jahre, wenn 4, 13 Jahre alt. Da sehr viele Leute Pferde besitzen, welche über 9 Jahre alt sind, so ist die Prüfung dieser Behauptung Vielen gestattet.

Italien. Nachrichten über das Fürstenthum Monaco. Der Souverän, Karl III., wird als sehr friedfertig und gutmüthig geschildert, die Unterthanen zahlen fast gar keine Steuern und sind conscriptionsfrei; die kleine Armee, bestehend aus 10—12 Mann unter einem General, ist blos dem Knoblauch gefährlich, den sie fast zu sehr liebt; die vormalige kleine Kriegsmarine ist aufgegeben und ihr weiland Kapitän oder Admiral treibt einen Gemüsehandel in Nizza. Anderseits hält die kleine Stadt Monaco eine jahraus, jahrein offene Spielbank, welche besonders von Piemont aus, wo öffentliches Hazardspiel verboten ist, stark besucht wird. Und diese Spielbank, wo Jedermann das Privilegium genießt, sich in Rouge und Noir zu ruiniren, heißt „das Baden von Monaco"!

Rußland. Die Fürstin Woronzow in Petersburg hat sich bei einem Juwelier in London ein Diadem bestellt, das 75,000 Fr. kosten soll.

Die Ruhr.

Nr. 896. Diese sehr ansteckende und gerne zu lebensgefährlicher Höhe sich steigernde Krankheit ist auch in unserm Oberamtsbezirk bereits wieder zum Ausbruch gekommen.

Da nun sowohl die schnelle Ausbreitung derselben in Orten, wo sie Fuß gefaßt hat, als ihr tödtlicher Ausgang gar häufig nur in einem unzweckmäßigen diätetischen und sonstigen Verhalten, sodann darin begründet sind, daß ärztliche Hilfe entweder ganz verschmäht oder erst dann gesucht wird, wenn kein günstiger Erfolg von derselben mehr erwartet werden kann, so ergeht an sämmtliche Herren Geistliche, Ortsvorgesetzte und Schullehrer unseres Bezirks das dringende Ersuchen, nachstehende, von Seiten Gr. Sanitäts-Kommission bereits vor Jahren erschienene Belehrung allerwärts zur Kenntniß der Ortseinwohner zu bringen, und auf daß sie zur Anwendung gelange, so viel an ihnen ist, beitragen zu wollen. Durlach, 25. Oktober 1858.

Der Großh. Amtsarzt.
Kreuzer.

Belehrung.

I. Kennzeichen der Ruhr.

Sie beginnt gewöhnlich mit Frösteln, Mattigkeit und Reißen in den Gliedern, mit schneidenden Schmerzen in der Nabelgegend, womit Durchfall verbunden ist; zu weilen auch mit Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen oder wirklichem Erbrechen.

Nachdem diese Vorboten kürzere oder längere Zeit gedauert haben, oft aber auch ohne dieselben, stellt sich unter den heftigsten schneidenden Schmerzen im Unterleib, besonders aber im Mastdarme ein häufig wiederkehrendes, manchmal nur einige Momente aufhörendes Drängen zum Stuhlgang (Stuhlzwang) ein, wobei keine kothige Materie, son-

dern nur wenig Schleim, entweder mit Blut vermischt, oder bald grünlicht, bald gelblicht gefärbt, hie und da auch klares Blut abgeht, und womit Fieber, Mangel an Eßlust und Durst verbunden ist.

II. Ursachen der Ruhr.

Zur Zeit, wo diese Krankheit herrscht, ist etwas im Luftkreis vorhanden, was bei gewissen Menschen, welche dafür empfänglich sind, dieselbe hervorbringt; es ist daher zwar unmöglich, auch bei der regelmäßigsten Lebensordnung sich immer vor ihr zu schützen; die Erfahrung hat aber gelehrt, daß man durch Vermeidung von Erkältung und von dem Genusse gewisser, zu einer solchen Zeit der Gesundheit mehr als sonst nachtheiligen Nahrungsmittel und Getränke ihrer Entstehung und Ausbildung in sehr vielen Fällen vorbeugen kann.

III. Vorbauungsmittel.

Wenn die Ruhr zu herrschen anfängt, so hüte man sich sorgfältig vor Erkältung im Allgemeinen, und schütze besonders den Unterleib vor derselben durch Anlegung einer wollenen Binde.

Morgens beim Aufstehen aus dem Bette setze man sich nicht unvorsichtig und halb bekleidet, namentlich nicht barfuß, der kühlen Morgenluft aus; ebenso vermeide man Abends beim Nachhausekommen von der Arbeit mit erhitztem und schwitzendem Körper den Luftzug, werfe die Kleider nicht zu schnell von sich und lösche den Durst nicht mit ganz kaltem Wasser, bis man etwas abgekühlt ist.

Man bade nicht mit erhitztem Körper, halte die Füße trocken und warm, kleide sich, wenn die Kleider durch Regen naß geworden, vorsichtig um, lege sich bei der Feldarbeit, um auszuruhen, nicht auf den kühlen, feuchten Boden.

Man sorge dafür, daß die Kinder zur Nachtzeit die Bettdecken nicht von sich werfen können, und bloß liegen.

Man hütte sich vor dem Genusse wässriger, blähender Gemüse, namentlich des Gurkensalats, des unreifen Obstes, besonders der Pflaumen, unzeitiger Kartoffeln, des Spinats und anderer derartiger grüner Gemüse, so wie auch vor dem Genusse des Specks und anderer fetten Speisen; vor dem Genusse sauern Weines und Biers, Aepfelmost u. dgl.

Man genieße leichte, nicht fette, Mehl- und Milchspeisen, Rind-, Hammel- oder Kalbfleisch, zeitige Kartoffeln, gelbe Rüben, Schleim-, Milch- oder Brodsuppen, trinke, wenn es die Verhältnisse gestatten, ein Glas guten alten Weins, oder mische dem Wasser etwas guten Branntwein bei.

VI. Wartung und Pflege der an der Ruhr erkrankten Personen, und Mittel, welche in Ermanglung oder bis zur Ankunft eines Arztes angewendet werden können.

Wenn sich bei Jemand die Zufälle einstellen, welche unter Nro. 1 kurz bezeichnet worden, so bringe man den Kranken sogleich zu Bette, bedecke ihn mäßig, gebe ihm eine oder mehrere Tassen Chamillenthee zu trinken, und wiederhole dieses von zwei zu zwei Stunden, bis Schweiß erfolgt. Sind die Schmerzen im Unterleib heftig, so lege man einen Senfteig, aus Senfmehl mit heißem Essig bereitet, in der Größe eines Quartblattes Papier über den Unterleib, und lasse ihn so lange liegen, bis die Haut geröthet ist; ist der Stuhlzwang heftig, so lasse man Dämpfe aus Käsepappelkraut oder Chamillenblumen, mit heißem Wasser angebrüht, an den After gehen.

Vor der Anwendung erhitzender Mittel, als rothen Weines mit oder ohne Pfeffer, Zimmet, Nelken oder andern Gewürzen, starken Kaffees und aller geistigen Flüssigkeiten, wird ernstlich gewarnt.

Als Nahrung reichte man Gersten-, Reis- oder Haber-Schleim, und als Getränk lauwarme Milch mit Wasser vermischt, hie und da auch lauwarmen Chamillen-, Pfeffermünz- oder Melissenthee. Man halte Bett- und Leibweißzeug rein. —

Der Kranke behalte, um beim Aufstehen die Füße nicht zu erkälten, die Strümpfe beständig an.

Dauern die Zufälle mehrere Tage, und sind sie sehr heftig, so versäume man nicht, bei einem ordentlichen Arzte Hilfe zu suchen.

V. Was man in Wohnungen, in welchen sich Ruhrkranke befinden, oder in welchen solche gestorben sind, zu beobachten hat.

Man halte das Krankenzimmer so wie die Wohnzimmer der Gesunden so vie als möglich rein; die Gesunden sollen nicht mit dem Kranken im nämlichen Zimmer, noch weniger im nämlichen Bette schlafen; sie sollen ihre Mahlzeit nicht im Zimmer des Kranken genießen.

Unnöthige Besuche der Ruhrkranken, und namentlich von vielen Personen zugleich, sollen nicht gestattet werden.

Man lüfte das Krankenzimmer durch vorsichtiges Oeffnen der Fenster, ohne daß ein Luftzug dabei entsteht, von Zeit zu Zeit; man lasse den Kranken nicht auf den Abtritt, sondern auf den Nachtstuhl oder auf die Bettschüssel gehen; man entleere Letztere in eine entfernte Dung- oder sonstige Grube und reinige diese Gefäße sogleich, nachdem es geschehen, jedesmal mit warmem Wasser; man besprenge den Fußboden von Zeit zu Zeit mit gutem Weinessig, und verdampfe denselben, indem man ein damit angefülltes Arzneiglas auf glühende Kohlen stellt.

Die Betten und Kleidungsstücke von Kranken, die an der Ruhr gestorben, können ohne Gefahr erst dann wieder benützt werden, wenn sie wiederholt gewaschen oder längere Zeit ausgelüftet worden sind.

Der Wartung der Ruhrkranken sollen sich, wenn die Pflicht für Gatten, Kinder, Eltern oder Verwandte es nicht dringend gebietet, nur solche Personen unterziehen, welche es ohne allen Eckel thun können; das Nämliche gilt hinsichtlich der Besuche solcher Kranken, hinsichtlich des Besichtigens der Leichen und des Tragens derselben auf die Begräbnißstätte.

Nr. 10,610. Da am 21. November der allgemeine evangelische Buß- und Bettag gefeiert wird, so werden die Bürgermeister der evangelisch-protestant. und gemischten Gemeinden aufgefordert, die zur Erhaltung einer würdigen äußern Feier dieses Tages erforderlichen polizeilichen Anordnungen zu treffen.

Durlach, 25. Oktober 1858.

Großherzogl. Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 9254. Die Wohnsitzverlegung des Herrn Notars Rheinländer von Königsbach nach Durlach, wurde durch hohen Erlaß Großh. Justizministeriums vom 8. Juli d. J. Nr. 4832 genehmigt, und von ihm unterm heutigen vollzogen; was hiermit unter dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß er im Hause des Herrn Geometer's Leußler Pfinzvorstadt Nr. 23 wohne. Durlach, 20. Oktober 1858.

Großh. Amts-Revisorat.
Eccard.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Pfarrer Rudolf Stern in Lahr läßt durch seinen Bevollmächtigten, prakt. Arzt Karl Vögelin hier, am

Montag, 1. November,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

1.

2 Viertel 30 Ruthen alten oder 2 Viertel 42 Ruthen 95 Fuß neuen Maßes Acker im Bergfeld, neben Friedrich Soldner und Anstößer.

2.

2 Viertel 30 Ruthen alten oder 2 Viertel 42 Ruthen 95 Fuß neuen Maßes Weinberg im Altenberg, neben Leonhard Reitz und Fußpfad.

Durlach, 25. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Verpachtung und Verkauf.

[Durlach.] Stadtbaudiener Christoph Gabriel Kleiber hier läßt

Montag, 1. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst Steigerung

a. verkaufen oder auf 4 Jahre verpachten:

1.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes Acker im Sausteigerfeld, neben Wilhelm Müller und Friedrich Flohr.

b. Auf 4 Jahre verpachten:

Aecker.

2.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes im Hintersacker, neben Joseph Jägle und Friedr. Schenkel.

3.

1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Philipp Kleiber's Wittwe und Andeeas Betz.

4.

1 Viertel 5¾ Ruthen alten Maßes auf dem Lohn, neben Andreas Oeder's Erben und Heinrich Krebs.

Durlach, 26. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] **Dienstag, 2. November,** Vormittags 8 Uhr, läßt Bäcker Friedrich Märcker folgende Fahrnisse in seinem Hause öffentlich versteigern:

Mannskleider, Frauenkleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk und sonstiger Hausrath.

Verpachtung und Verkauf.

[Durlach.] Bäcker Friedrich Märcker läßt

Montag, 1. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Güterstücke auf sechs Jahre verpachten:

1.

1 Morgen 1½ Viertel Acker auf dem breiten Wasen, neben Müller Walther von Grötzingen und Philipp Rittershofer.

2.

1 Viertel 10 Ruthen Acker auf der Reuth, neben Rudolf Märcker's Wittwe und Mittelmüller Beuttenmüller.

3.

2 Viertel 10 Ruthen Wiesen auf der untern Hub, beiderseits Adam Heidt.

4.

2 Viertel 8 Ruthen Wiesen auf der untern Hub, neben Bäcker Karl Reinhardt und Kannewirth Karl Rast.

5.

1 Morgen 1¼ Viertel Wiesen auf der Breit, neben Philipp Rittershofer und Heinrich Morlock von Hagsfeld.

6.

2 Viertel 35 Ruthen Wiesen auf der Reitzerwiese, neben Eisenhändler Schmidt und Durlacherhofwirth Lebers Erben.

7.

Sodann läßt derselbe zum Eigenthum versteigern:

1 Viertel 12 Ruthen Acker auf dem Sausteigerfeld sammt weiße Rübenertrag, neben Metzger Jungs Wittwe und Auemer.

8.

1 Viertel 35 Ruthen Acker im untern Rapeneier, neben Rudolf Märcker's Wittwe und Mathens Bull Schuhmacher.

Zahlbar auf 3 Termin unverzinslich.

Geldanerbieten. 3000 Gulden im Ganzen oder in passenden Theilen sind gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge auszuleihen; wo? sagt das Kontor dieses Blattes.

Geldanerbieten. 2—300 Gulden sind auf kommende Martini aus der Lehmann'schen Pflegschaft in Grünwettersbach durch den Unterzeichneten auszuleihen.

Joh. Gg. Rentschler.

Geldanerbieten. 600 Gulden aus einer Pflegschaft sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung sogleich auszuleihen durch **Christof Wenz** in Söllingen.

Fässergesuch.

[Durlach.] Vierling-Fässer, welche nicht weingrün zu sein brauchen, kauft

Christoph Zachmann.

An die Wickler.

Beim Klang des achten Glockenschlags
Wünscht man, daß heute, Donnerstags,
Sich Jedermann zum neuen Wein
Im „wilden Brettle" findet ein.

Großh. badische Bahn.

Abgang von Durlach.

Abwärts.		Aufwärts:	
5^{50}	Morgens.	8^{54}	Vorm.
9^{16}	Vorm.	11^{11}	Vorm.
*12^{33}	Mit. Eilzug.	*1^{50}	Nachm. Eilzug.
3	Nachm.	5^{41}	Abends.
5^{55}	Abends.	9^{26}	Nachts.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.